Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 84. Sonnabend, den 9. April. 1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

9. April Bogislaus. ⊙A. 5,18, ⊙U. 6,46. ☽A. 1,23, ☽U. 3,1 Morgens. — 1835 König Leopold II. von Belgien *.

Vorlagen

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 11. April cr. Nachm. 4 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung über:

Oeffentliche Sitzung:

1. die Ertheilung der Decharge über Rechnung der Kämmerei-Kasse pro 1878/79;
2. die Feststellung der Entschädigung für das aus dem früher Stößel'schen Grundstücke zur Straße fallende Terrain;
3. die von der Stadt aufgewendeten Kosten für Trottoirisirung an Stellen, welche erst nach der Trottoirisirung bebaut wurden;
4. die Vorlage des Projekts zur Ventilation des Stadtverordnetensaales;
5. die Regulirung der Fluchtlinie für das Grundstück Martinsberg Nr. 13;
6. den Vorschlag auf Abänderung der Breite des oberen Theiles der projektirten Verbindungsstraße zwischen Rathhausgasse und Schimmelthor.

Geschlossene Sitzung:

7. den Erlaß eines Einnahmerestes;
8. die Erhöhung des Lohnes der Wärterin im Siechenhause und des Verpflegungssatzes für dieselbe;
9. den Eigenthums-Anspruch des Militärfiskus an das Hauptwachgebäude.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Telegramme.

Köln, 7. April. Der „Köln. Ztg." wird aus der Schweiz gemeldet, daß aus dem Dynamit-Lager des Herrn Rudolf Facino zu Lugano in jüngster Zeit eine größere Menge von Sprenggelatine, annähernd 100 Kilogr., entwendet worden sei. Umfangreiche Nachforschungen über den Verbleib seien eingeleitet. Dieser Sprengstoff, welcher bei den Arbeiten an der St. Gotthardbahn benutzt worden sei, übertreffe an durchschlagender Kraft den Dynamit bei Weitem. Abgesehen von einem Mißbrauche, welcher damit getrieben werden könne, sei selbst die Aufbewahrung des Sprengstoffes an nicht vollständig gesicherter Stelle mit Gefahr der Entzündung verbunden.

Frankfurt a. M., 7. April. Gestern wurde hier der Krankenpfleger Winterfeld aus Fehrbellin ermordet und seiner Baarschaft im Betrage von 6000 ℳ beraubt. Auf das Dringendste der That verdächtig ist dessen Zimmergenosse, der Maler und Photograph Albrecht aus Kassel, der sich als „Barmherziger Bruder" einführte. Albrecht ist flüchtig.

Metz, 7. April. Der Bezirkstag von Lothringen hat acht von seinen bisherigen Mitgliedern des Landesausschusses wiedergewählt.

Hamburg, 7. April. Der Präsident der Bürgerschaft, Dr. Hachmann, hat in Folge der Vorkommnisse in der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft das Präsidium niedergelegt und seinen Entschluß in einem an den ersten Vicepräsidenten gerichteten Schreiben, wie folgt, motivirt: „Nachdem mir in Uebereinstimmung mit mehreren Mitgliedern der Bürgerschaft und mit den Berichten in der Presse von Herrn Walkhoff bestätigt worden ist, daß derselbe sich in der gestrigen Sitzung in der That in so unzulässiger und das Gefühl jedes Deutschen verletzender Weise geäußert habe, wie dies von einem späteren Redner hervorgehoben wird, muß ich bei der mir zur Last fallenden, durch die Unruhe in der Versammlung wohl erklärten, aber nicht zu entschuldigenden Nichtbeachtung solcher Worte und bei der mein eigenes Gefühl schwer belastenden Unterlassung des Ordnungsrufes auf dieselben, es für meine Pflicht halten, der Bürgerschaft das von mir in einem wichtigen Augenblicke ungenügend verwaltete Vertrauensamt zurückzugeben. Ich ersuche Sie deshalb, mein Entlassungsgesuch von dem Amte eines Präsidenten der Bürgerschaft, das ich hiermit zu Ihren Händen stelle, zur Kenntniß der Versammlung zu bringen und bezüglich desselben das Erforderliche zu veranlassen, auch von heute ab die Präsidentschaft provisorisch zu führen."

Wien, 7. April. Die „Polit. Korresp." meldet aus Rom, von den Mächten werde dem griechischen Kabinet in der identischen Note für den Fall der Annahme der neuen Grenzlinie ihre Vermittelung in Aussicht gestellt, um die loyale Durchführung der Verpflichtungen der Pforte zu sichern, während im Falle der Ablehnung die griechische Regierung alle daraus resultirende Verantwortlichkeit und Gefahr allein tragen müsse.

Bukarest, 7. April. Der Senat hat mit 34 gegen 5 Stimmen das Gesetz, betreffend die Ausweisung von Ausländern, welche die Sicherheit des Staates gefährden, mit einem Amendement angenommen, wonach Ermordungs- und Vergiftungsversuche gegen die Person eines fremden Staatsoberhauptes oder gegen die Mitglieder seiner Familie als politische Verbrechen nicht anzusehen sind.

Petersburg, 6. April. Dem Czaren soll seitens des nihilistischen Exekutio-Comités eine gedruckte Proklamation, datirt vom 10. (22.) März zugegangen sein, in welcher die Revolutionäre gegen Amnestirung der politischen Verbrecher, Verleihung einer Konstitution u. s. w. ihre Waffenstreckung anbieten. (B. T.)

Petersburg, 7. April. Die Prozeßverhandlungen gegen Ryssakoff und Genossen haben heute Vormittag 11 Uhr ihren Anfang genommen.

— Man bezeichnet eine Aenderung in der Leitung des Kriegsministeriums als nahe bevorstehend.

Kopenhagen, 7. April. Im Folkething verlas der Präsident heute ein Schreiben des hiesigen russischen Gesandten, worin derselbe im Namen des Kaisers und der Kaiserin von Rußland dem Folkething für die bei Gelegenheit des Ablebens Kaisers Alexander II. bekundete Theilnahme den wärmsten Dank ausspricht.

Paris, 7. April. Die Regierung hat dem Vernehmen nach beschlossen, zu der Expedition gegen die Krumirs von den Kammern einen Kredit von 5 oder 6 Millionen zu verlangen.

London, 7. April. Den „Daily News" zufolge, entbehrt die Behauptung der „Morningpost", daß der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Dilke, und der Lord der Admiralität, Brassey, die von Most herausgegebene „Freiheit" finanziell unterstützt haben sollen, jeder Begründung. — Der „Standard" will wissen, daß die identische Note der Mächte betreffend die griechische Grenzfrage am Sonnabend in Athen überreicht werden würde.

— Der Prozeß gegen Most ist vor das Assisen-Gericht verwiesen worden.

Rom, 7. April. Der Ministerpräsident Cairoli fügte seinen gestrigen Darlegungen in der Kammer noch hinzu, Frankreich habe mitgetheilt, es werde keine Kriegsschiffe, sondern nur Truppen nach Tunis senden. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die Regierung habe keine Einladung zu internationalen Vereinbarungen bezüglich des Asylrechts erhalten, sie würde übrigens, wenn ihr eine solche zuginge, bei den Verhandlungen darüber von den Normen des italienischen Staatsrechts nicht abgehen.

— Deputirtenkammer. Zanardelli stellt den Antrag, daß die Verhandlung über den die auswärtige Politik des Kabinets tadelnden Antrag Damiani's bis nach der Debatte über die Wahlreform vertagt werde, damit die erwarteten Reformen nicht durch eine mögliche Ministerkrisis verzögert würden. Crispi spricht sich gegen die Vertagung aus, weil dadurch ein gewisser Zweifel in Bezug auf die Politik der Regierung entstehen könnte. Ministerpräsident Cairoli bestätigte seine gestrige Erklärung und acceptirte die Vertagung der Berathung. Depretis hielt eine Debatte über die auswärtige Politik nicht für angezeigt und sprach sich gleichfalls für die Vertagung aus. Bei der Abstimmung wurde indeß der von der Regierung angenommene Vertagungsantrag Zanardelli's mit 192 gegen 171 Stimmen abgelehnt, 3 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Ministerpräsident Cairoli beantragte in Folge dieses Abstimmungsresultats den Schluß der Sitzung, damit das Kabinet die Befehle des Königs einholen könne. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Athen, 7. April. Sämmtliche Gesandten sind beauf-

Augentrost.

(Fortsetzung.)

„O wie hartherzig Sie sind! und doch habe ich Ihnen, als ich heute früh in der Stadt war, einen Beweis mitgebracht, daß ich Sie recht oft in meinen Gedanken habe."

Er hielt ihr ein Paar hübsche Ohrringe hin.

Wenn aber das hübsche Julchen eine Schwäche hatte, — womit gar nicht gesagt sein soll, daß es ihre einzige war, — so war es die Eitelkeit. Sie hatte sich längst elegante Ohrringe gewünscht, denn diejenigen, welche sie an ihren kleinen, schöngeformten Ohren trug, waren der allereinfachsten Art, und ihr in solchen Dingen geübtes Auge erkannte sofort, daß diese weit werthvoller, als sie sich je anschaffen könne.

Es war überdies recht freundlich von Herrn von Herzenhain, und wenn am Ende wirklich wahr würde, was sie bis jetzt nicht glauben wollte, allein von allen Seiten als selbstverständlich besprochen hörte, — daß er der für ihr gnädiges Fräulein auserkorene Gemahl, — da war es wohl besser, in ihrem Benehmen gegen ihn etwas einzulenken.

So nahm sie denn, statt wie bisher jedes Entgegenkommen seinerseits abzuweisen, sein Geschenk dankend an. Es konnte doch nichts schaden, sich mit dem galanten Baron etwas zu amüsiren, dachte sie, denn ein Zug der Koketterie, ähnlich wie bei ihrer Herrin, war auch in ihrem Wesen, — und es schmeichelte ihr, von ihm bewundert zu werden, wiewohl sie viel gewitzigter war, als er vermuthete, und sich vornahm, sich nicht irre machen zu lassen durch seine schönen Reden.

„Nein, nein, Jule," reflektirte sie, „da weiß ich doch genug, wie sie sind, die vornehmen Herren! — Aber hübsch anzuhören ist's immerhin, wie sie das so fein und gebildet zu sagen wissen. Wenn das zum Beispiel der Martin doch auch könnte! Ach, der Martin ist in allen solchen Fällen noch sehr zurück!"

Und sie seufzte, als habe sie einen recht ernsten Charakterfehler an ihm entdeckt.

IV.

Wenn ein Fremder das stille Haus des Professors Meinhardt betrat, den mußte neben dem Schweigen, das darin herrschte, auch noch eine gewisse Kahlheit und Unwohnlichkeit störend berühren, welche es kennzeichnete.

Wohl hingen alte Familienbilder an den Wänden, und schöne Rokokoschränke und Truhen zeugten von angeerbtem Besitz und Wohlstand, — allein jeder moderne Luxus, — jeder Hauch der Gemüthlichkeit fehlte in den meist unbenutzt dastehenden Räumen, wie dies begreiflich genug, wo der alleinige Besitzer ein Blinder, — der noch dazu sich von jeglichem Verkehr mit der Welt zurückgezogen.

Nur von einem Gemach konnte diese Schilderung nicht gelten, — es war das Wohnzimmer des Hausherrn. Das erste, was beim Eintritt in das Zimmer auffiel, war der aromatische Hauch eines Resedabeetes, welches, in einem Blechkasten angebracht, die ganze Länge der äußeren Fensterbank einnahm.

Ein bequemer Lehnstuhl, nicht weit vom Fenster, lud zum ruhigen Genusse des köstlichen Duftes ein. An der Wand stand ein Harmonium, und an der gegenüberliegenden zeigten hohe Bücherschränke viele seltene Schätze der Wissenschaft. Auch auf dem Tische, in der Mitte des Zimmers, lagen solche umher, wenngleich der Besitzer sie nicht ohne Vermittelung Anderer zu genießen vermochte.

So war das Zimmer einladend und freundlich genug, — nur eins fehlte darin, — die ordnende, oder sollte man lieber sagen, eine geordnete Unordnung schaffende Hand einer Frau.

Alles stand in fast peinlicher Regelmäßigkeit — und zwar Jahr aus, Jahr ein auf demselben Fleck. Allein Martin, dem die Sorge um dieses Zimmer allein oblag, mochte darin recht haben, seiner Phantasie nie den geringsten Spielraum zu erlauben. Er fand es für seinen Herrn, der meist mit Pluto hier allein wohnte, durchaus nothwendig, daß keine Abweichung an dem einmal Hergebrachten stattfinde.

Und sie lebten friedlich, wenn auch nicht gerade fröhlich, beisammen, der Blinde und sein Hund.

In der teppichbelegten Wohnstube trug Pluto wie Martin keine Sorge um seinen Herrn; allein wenn diesen bisweilen die Lust befiel, eine Wanderung durch das alte Haus anzutreten, als müsse er durch seinen Tritt das Echo der Vergangenheit wachrufen, — da wich das treue Thier nicht von seiner Seite, und kam in den langen Gängen hier und da eine Unebenheit des Bodens oder eine Stufe vor, — die der Professor zwar aus alter Gewohnheit selbst gut kannte, — so stellte Pluto sich quer vor ihn, damit er darauf aufmerksam werde und seinen Schritt mäßige.

Hatten sie dann ihren Rundgang vollendet und waren in den gewohnten Raum zurückgekehrt, dann saß der Blinde wohl lange nachdenkend, das Haupt auf die Hand gestützt — und Pluto, die Schnauze auf das Knie seines Herrn gelegt, hing auch seinen Träumereien nach.

Nur selten hatte bisher die Thürschelle solche stillen Stunden unterbrochen, denn mit Ausnahme eines vereinzelten Besuchs, vornehmlich den eines jungen Gelehrten, der dem Professor von fernen Bekannten empfohlen war, und der bisweilen kam, um den Blinden durch Vorlesen zu zerstreuen und sich seinerseits Rath und Belehrung von dem tiefgelehrten Manne zu holen, betrat kaum jemand das Haus des Vereinsamten.

Jetzt freilich war es etwas anders geworden, indem Herr von Lorck, der sich ungemein zu dem Professor hingezogen fühlte, es selten unterließ, wenn er in die Stadt kam, diesen aufzusuchen, doch kam dies bei der zunehmenden Kränklichkeit des alten Herrn immer weniger vor.

Um so überraschender war es, wenn, wie heute, — und zwar in der formellsten Visitenstunde, — ein Fremder Einlaß begehrend vor dem Gartenthore stand, hinter welchem Martins erstauntes Gesicht erschien

„Kann ich Ihren Herrn besuchen?" frug Baron Trabenberg, der sich wohl auf einer Visitenrunde befand oder es vergessen haben mußte, daß sein Besuch einem Blinden galt, der für seine helle Weste und neuen Glacéhandschuhe kein Verständniß hatte.

„Der Herr Professor nehmen eigentlich gar keinen Besuch an," erwiderte Martin zögernd, noch immer hinter verschlossenem Gitter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810409017/fragment/page=0001

tragt, identische, von den Botschaftern in Konstantinopel redigirte und von den gesammten Kabineten gebilligte Noten der griechischen Regierung zu übergeben, in welchen dieselbe ersucht wird, die neue Grenzlinie, welche der Konferenzlinie substituirt ist, anzunehmen.

Spezzia, 7. April. Die Panzerschiffe „Roma" und „Maria Pia" sind heute nach Gaëta abgegangen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 7. April. Wie wir hören, hat sich der Reichskanzler erst vor Kurzem einem Abgeordneten gegenüber dahin ausgesprochen, daß allein das Tabaksmonopol den Plan, den Einzelstaaten Mittel zur Entlastung ihrer direkten Steuern zu überweisen, zur vollen Durchführung bringen könnte.

— Fürst Bismarck dürfte, wie wir vernehmen, der Resolution Windthorst auf internationales Vorgehen gegen den Fürstenmord unverzüglich Folge geben und die bezüglichen diplomatischen Verhandlungen einleiten.

— Es heißt, der außerordentliche Botschafter Fürst Subarow hätte dem Kaiser gestern ein Schreiben seines Souveräns überbracht mit der Ansage seines Besuches hier im Monat Mai. Man will wissen, der neue Czar wolle sich von hier direkt nach Wien begeben, wie dies denn auch wahrscheinlich klingt. Wenn man nun aber daran bereits die Meldung knüpft, es stehe unmittelbar die Wiederbelebung eines neuen Drei-Kaiser-Bündnisses zu erwarten, so handelt es sich dabei für Jeden, der die Verhältnisse kennt, doch nur um eine vage Vermuthung. Thatsache ist, daß Alexander III. die Aufrechthaltung der früheren Beziehungen zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich möglichst intakt erhalten möchte; ob und in welchem Umfange Deutschland und Oesterreich bei allem entgegenkommenden Willen zu neuen Verträgen oder Abmachungen bereit sein werden, hängt jedenfalls von Bedingungen ab, welche man augenblicklich noch gar nicht übersehen kann.

— Wer von einem französischen Protektorat über Tunis spricht, sollte füglich über die hohe Pforte nicht schweigen. Das Rechtsverhältniß derselben mit Tunis ist folgendes: Die Regentschaft Tunis steht seit 1575, also seit über dreihundert Jahren, unter türkischer Oberhoheit. Der Sultan hat durch Ferman vom 25. Oktober 1871 (9. Chabân 1288) neuerdings das Oberhoheitsrecht zu Tunis geregelt und dabei auf den früher bestandenen Tribut verzichtet; die Rechtslage ist die: Der „Bey" und „Besitzer des Königreichs Tunis" erhält die Investitur vom Sultan und darf ohne dessen Ermächtigung weder Krieg führen, noch Frieden schließen, noch Gebiet abtreten, er darf diplomatische Verhandlungen mit dem Auslande nur über innere Fragen halten, muß seine Truppen der hohen Pforte im Kriege zur Verfügung stellen und auf die Landesmünzen den Namen des Sultans prägen lassen. Im Innern herrscht der Bey absolut. Die jetzige Regentenfamilie, die seit 1691 regiert, stammt von Ben Ali Turki, der von der Insel Kreta gebürtig war. Die Thronfolge ist nach türkischem Erbrechte geordnet. Der jetzige Bey Mohamed es Sadok Pascha regiert seit 23. September 1859. Zu Tunis gehören 41 Stämme, die in 18 Verwaltungskreise unter Kaids, die vom Bey ernannt werden, eingetheilt sind, die Unterbezirke werden von Mescheïks verwaltet. Dies ist der Rechtsboden, auf welchem der Bey steht; die Franzosen haben ihn gekannt und geachtet seit nunmehr fünfzig Jahren und 1871 bei der neuen Regelung des Verhältnisses zwischen Bey und Sultan keinen Protest erhoben. Also Tunis Krieg erklären, heißt dem Großherrn Krieg erklären; in Tunis einrücken, heißt türkisches Gebiet besetzen, vom Bey Gebietsabtretung bedingen, heißt den Sultan berauben, der allein über Krieg und Frieden zu beschließen hat; der Bey ist türkischer Pascha: Mohamed es Sadok Pascha. Wenn man das in Paris nicht weiß oder nicht wissen will, so soll man wenigstens nicht glauben, daß die übrige Welt es vergessen habe. Tunis den Krieg erklären, heißt dem Sultan den Krieg erklären.

Aus Halle und Umgegend.

— Der liberale Wahlverein hielt gestern eine öffentliche Vorstandssitzung im Neumarktschießgraben ab. Im geschäftlichen Theile wurde zunächst über das letzte Geschäftsjahr 1880 vom Kassirer Herrn Elste Rechnung gelegt. Der Verein trat mit 91 Mitgliedern aus dem Jahr 1879 in das Jahr 1880 ein und hatte einen Bestand von 265 ℳ aufzuweisen. Im Jahre 1880 traten die Beiträge mit 205 ℳ hinzu, es betrug daher das Gesammtvermögen 470 ℳ 35 ₰, davon wurden 1880 306 ℳ 29 ₰ verausgabt, als Hauptposten figuriren 226 ℳ, an den Bürgerverein für städtische Interessen für die Bestreitung der Stadtverordnetenwahlen gezahlt, und in Insertionsgebühren. Es bleibt pro 1881 ein Bestand von 146 ℳ bei c. 120 Mitgliedern. Nach vorgenommener Revision wurde die Rechnung richtig befunden und dem Kassirer vorbehaltlich der Generalversammlung Decharge ertheilt. Eine statutengemäß gestattete Ergänzung des Vorstandes wurde angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen als angemessen bezeichnet, jedoch schon aus Zweckmäßigkeitsgründen einer speziellen Vorstandssitzung vorbehalten. Eine Ersatzwahl für den aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Gruneberg hat nur die Generalversammlung zu treffen. Die Berathung des neuen Statutenentwurfes wurde, obgleich die für die Revision der alten Statuten eingesetzte Kommission denselben fertig gestellt hat, auf Antrag der Kommission vorläufig ausgesetzt, zumal noch die Frage, ob eine besondere Geschäftsordnung dem Statut beizufügen ist, zu erledigen ist. Die Versammlung widmete hierauf ihre Aufmerksamkeit dem reichhaltigen Material, welches die Reichstagsverhandlungen bieten, und nahm mit Interesse die klaren Auseinandersetzungen des Herrn Stadtverordneten Weinack über den Wehrsteuer-, Brausteuergesetz-, Reichsstempelgesetz- und Reichsumfallversicherungs-Gesetzentwurf entgegen. Die Wehrsteuer erschien dem Herrn Redner als unhaltbar und unpraktisch und müßte, wenn der Gesetzgeber Konsequenz bewahren wollte, mindestens auf alle Familien, welche nur Töchter besitzen, und die unverheiratheten Männer ausgedehnt werden. Bei dem jetzigen Brausteuersatze sind per Liter Bier 0,82 ₰, nach der geplanten Erhöhung der Brausteuer $1\frac{2}{3}$ ₰ zu bezahlen, das Seidel Bier würde demnach 1 ₰ Aufschlag durch die Steuer erhalten. Es kann eine Erhöhung der Brausteuer nur im Zusammenhange mit einer Erhöhung der Branntweinsteuer zugegeben und muß als die vortheilhafteste Art der Branntweinsteuer erachtet werden, daß der Spiritus als Fabrikat bei der Fertigstellung besteuert wird. Die minutiösen Bestimmungen des Entwurfs über eine Reichsstempelabgabe würden eine Belästigung des Verkehrs herbeiführen, die schwierigen Formalitäten sehr unangenehm werden und Viele in die Lage versetzen, daß sie aus Unkenntniß in Strafe verfallen. Der Grundgedanke des Reichsumfall-Versicherungsgesetzentwurfs mit den ausführenden Bestimmungen wurde vom Referenten an der Hand der von der hiesigen Handelskammer berathenen Resolution in ablehnendem Sinne beleuchtet und eine Erweiterung und Revision des Haftpflichtgesetzes in arbeiterfreundlicher Richtung sowohl vom Herrn Redner als auch von andrer Seite befürwortet. Zum Schluß vermißte Redner, daß von der Staatsregierung der Nachweis für alle diese Steuern noch nicht geführt worden sei. Bei Besprechung der Vorbereitungen zur Reichstagswahl wurde vom Vorstande mitgetheilt, daß in Verfolg des früheren Vereinsbeschlusses mit Herrn Spielberg Verhandlungen angeknüpft worden sind und voraussichtlich zu einem günstigen Resultat führen werden. Man zeigte sich wenig geneigt, wieder wie früher einen Kompromiß einzugehen, glaubte auch eine Beschleunigung der Wahlvorbereitungen empfehlen zu müssen.

— Die städtische Baukommission beschäftigte sich am 7. d. M. u. A. mit folgenden Sachen:

1) Der vom Herrn Stadtbaurath vorgelegte, sich von dem Terrain der Francke'schen Stiftungen, einschließlich bis zum alten Wasserthurm erstreckende südöstliche Bebauungsplan wurde in seinen Grundzügen genehmigt und eine örtliche Besichtigung und eine zweite Lesung vorbehalten.

2) Es wurde von der Kommission vorgeschlagen, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen, daß dem Maurermeister Künzel die von demselben gestellte Kaution von 900 ℳ, für den Moritzbrückenbau, vor Ablauf der gesetzlichen Garantiezeit zurückgezahlt werde.

3) Die Herstellung eines Thonrohrkanals auf der Westseite der Magdeburgerstraße, von der Marienstraße bis zur Anhalterstraße auf Kosten der Stadt, wurde von der Kommission zur Ausführung empfohlen.

Anmerkung. Durch eine solche Kanalanlage wird der Binnenkanal, welcher durch die Grundstücke von der Marienstraße bis zur Anhalterstraße s. Z. durch Herrn Degenkolbe angelegt wurde, beseitigt und die Zufüllung des Chausseegrabens längs der oben genannten Strecke der Magdeburgerstraße ermöglicht.

— Der VIII. deutsche Gastwirthstag wird dieses Mal in Halle, in den Tagen vom 13., 14. und 15. Juni, abgehalten werden und ist auch bereits nachstehendes Programm in Aussicht genommen: Am Montag den 13. Juni Vormittags findet eine Central-Vorstands-Sitzung in „Stadt Hamburg" statt. Abends Begrüßungs-Commers im Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle." — Dienstag den 14. Juni Vormittags Eröffnung der Verhandlungen des Gastwirthstags in der „Kaiser-Wilhelms-Halle." Nachmittags 4 Uhr Wasserfahrt nach Giebichenstein und Trotha mittels sämmtlicher Dampfschiffe. Abends großes Concert, Illumination und Ball in den Lokalitäten der Saalschloßbrauerei. — Mittwoch den 15. Juni Vormittags Fortsetzung der Verhandlungen des deutschen Gastwirthstags in der „Kaiser-Wilhelms-Halle." Nachmittags Vergnügungsfahrt per Dampfer nach der Rabeninsel. Abends großes Festbankett in den festlich dekorirten Lokalitäten des Stadtschützenhauses. — Donnerstag den 16. Juni Vergnügungsfahrt mittels Extrazugs nach Thüringen, Nachtquartier im Schwarzathale. — Freitag den 17. Juni Fahrt zurück nach Halle. In der Zwischenzeit der Sitzungen und Festlichkeiten Besuch der Ausstellung.

— Wie wir hören, ist heute Herr Regierungsbaurath Orth zur Besichtigung des von Herrn Loest erbauten Schlachthauses eingetroffen.

— Gestern wurde auf dem Roßplatze ein Taschendieb auf frischer That abgefaßt; ein kräftiger Mann hielt zum großen Vergnügen des Publikums die Hand des Diebes in der Tasche fest. Einer gehörigen Tracht Prügel folgte Polizeigewahrsam!

Civilstand. Meldung vom 7. April.

Aufgeboten: Der Kaufmann E. Meder, Berlin, und C. Hampke, Schulberg 6. — Der Fuhrherr F. Hoffmann und B. Lange, Martinsg. 7. — Der Steinhauer F. Schulze, Schützeng. 10a und B. Wiebach, Grünstr. 1. — Der Maler G. Stricker und A. Müller, Zapfenstr. 6. — Der Steinmetz F. H. Francke, Halle, und A. verw. Fischer, Hohenelbich. — Der Kaufmann G. Riedel und J. M. S. Götze, Eisleben.

Geboren: Ein unehel. S., Entbind.-Institut.. — Dem Schneider J. Urbann eine T., Hallgasse 6. — Dem Schuhmachermstr. E. Hohmann eine T., Blücherstr. 6. — Dem Wagenfabrikant W. Rausch eine T., Martinsgasse 19. — Dem Lokomotivhülfsführer A. König eine T., Wörmlitzerstraße 36. — Eine unehel. T., Entb.-Institut.

„Na, mich wird er doch annehmen," entgegnete der Baron, — „wir kennen uns ja gut von Fichtensee her, — machen's nur auf, — ich will's verantworten, und sagen Sie Ihrem Herrn, ich hätte Ihm eine Bestellung zu machen von Fräulein von Lorck, — dann bin ich ihm vielleicht um so willkommener."

„Das glaube ich nun nicht," murmelte Martin zwischen den Zähnen, doch er öffnete das Thor und meldete den Gast, — behielt aber wohlweislich dessen letzten Auftrag für sich. „Das sollte mir einfallen, meinem Herrn was von einem Frauenzimmer zu sagen!" dachte er bei sich, — „das kann der rothnasige Baron selber bestellen."

Mit dem prüfenden Blick eines Kenners betrachtete Baron Trabenberg das Innere des alten Hauses, in welches einzudringen seine Neugierde schon lange begehrt hatte; — bestimmte im Vorübergehen aufs Ungefähre hin Alter und Schule der Wandgemälde, — nickte befriedigt, indem seine Hand über die Holzschnitzereien des Treppengeländers fuhr und stolperte bei den Wendungen und Abstufungen des oberen Flurs trotz seiner bewaffneten Augen, wie es der blinde Eigenthümer niemals that.

Der Professor trat ihm an der Schwelle seines Wohnzimmers mit der etwas formellen Courtoisie entgegen, die ihm eigen war. Wäre Baron Trabenberg ein ebenso genauer Kenner von Menschen wie von Kunstgegenständen gewesen, er würde einen Zug nicht angenehmer Ueberraschung auf den ernsten Zügen bemerkt haben, — allein davon wußte er nichts. Er wunderte sich nur, mit welcher Sicherheit der Blinde ihn zu einem Stuhle führte und selbst ihm gegenüber Platz nahm, und hätten die festgeschlossenen Augen nicht die Thatsache bestätigt, er würde kaum an das Bestehen seines Gebrechens zu glauben vermocht haben.

„Es ist schon lange mein Wunsch gewesen, Sie in Ihrem Tusculum aufzusuchen, verehrter Herr Professor," begann der Baron, „allein Sie sind ein solcher Eremit, daß ich nicht wußte, ob Ihnen mein Kommen recht oder nicht. Als nun gestern Abend in Fichtensee davon die Rede war, Ihnen eine Botschaft zu senden, erbot ich mich, der Ueberbringer derselben zu sein, um auf diese Weise Eintritt bei Ihnen zu erlangen; dachte ich mir doch, daß Sie einen Abgesandten der schönen Kathi nicht abweisen würden!"

„Es bedurfte keineswegs der Vermittelung Fräulein von Lorcks, um dem mich mit seinem Besuch Beehrenden das Recht der Aufnahme zu sichern," antwortete der Professor in ziemlich steifem Ton.

„Nun, aber doch eine so reizende Fürsprecherin!"

„Sie vergessen, Herr Baron, war die fast strenge Entgegnung, „daß ich für Vorzüge der äußeren Erscheinung durchaus unempfindlich sein muß, auch gesetzt, daß ich solchen irgend welchen Werth beilegte."

„Hm, — ja wohl, — ich vergaß, —" meinte Herr von Trabenberg verlegen, — „man übersieht bei Ihnen so gänzlich — —"

„Daß ich ein blinder Mann bin, wollten Sie die Artigkeit haben zu sagen? — nicht doch, das wäre nicht möglich und wünsche ich es auch nicht. Alles was an Verstellung oder Unwahrheit streift, ist mir in tiefster Seele zuwider."

„Auf alle Fälle," bemerkte der Baron, „ist Ihnen durch Ihre, — wie soll ich's nennen? — Ihre Sonderstellung — auch manches Unangenehme erspart, was andere Leute drückt und quält."

„So? — finden Sie?" meinte der Professor lächelnd, — „bis jetzt sind mir diese Vorzüge wenig bekannt; — wüßten Sie mir solche zu nennen?"

„Gewiß, gewiß," polterte der Baron, — „da ist zum Beispiel, was uns andern armen Teufels plagt und worunter ich, wenn ich Sie zu meinem Vertrauten machen darf, — — augenblicklich schwer zu leiden habe, — — die Eifersucht —"

„Ah so!" entgegnete der Professor wieder in dem früheren kalten Ton, — ihn gelüstete keineswegs nach dem ihm zugedachten Vertrauensposten, — „Ja, Sie haben recht, — solche Leidenschaften sind mir gottlob fremd."

„Natürlich, natürlich!" eiferte der Baron, über sich selbst seinen Zuhörer gänzlich vergessend, — „aber ich sage Ihnen, — was man dabei aussteht — —" Er holte sein parfümirtes Taschentuch hervor und wischte sich einen imaginären Schweiß von der Stirn.

Der Professor schwieg.

„Ich will Ihnen die Sache nur kurz mittheilen," fing Herr von Trabenberg wieder an, — „Sie haben bereits lange genug in Fichtensee verkehrt — — —"

„Einen Moment, Herr Baron!" unterbrach ihn Meinhardt, — „glauben Sie, daß es zu irgend welchem Zwecke dient, mich über die Angelegenheit, von der es sich hier handelt, in Kenntniß zu setzen? Abgesehen von der Ehre, welche Sie mir durch Ihr Vertrauen erweisen, gestehe ich offen, kein Verlangen zu empfinden, in Verhältnisse eingeweiht zu werden, denen ich, wie Sie selbst zugeben, durch mein Gebrechen fern bleiben muß."

„Ach was! — gewiß dient's zu einem Zwecke!" pustete Baron Trabenberg — „und zu einem recht guten, wenn Sie wollen, — wenn es auch kein anderer wäre, als daß Sie mir einmal sagen, was Sie an meiner Stelle thun würden. Sie haben doch auch in der Welt gelebt und Erfahrungen gemacht, ehe Sie — Sie —"

„Ehe Gottes Heimsuchung mich traf," entgegnete der Professor ernst. — „Ja, Sie haben recht, — auch ich habe wie andere gelebt — —" er hielt inne. Wäre sein Zuhörer ein anderer gewesen, so hätte er vielleicht ein anderes Wort hinzugesetzt, — aber so erschien es ihm wie eine Entweihung. „Aber," fuhr er fort, „eben deshalb, weil die brandenden Wogen meines Lebens mich in den friedlichen Hafen geborgen haben, wohin die Stürme nicht mehr dringen, bleibe ich lieber allem fern, was an jene leid- und freudvollen Tage erinnert."

„Ja, ja, ganz richtig! — leid- und freudvoll, wie Sie sagen," wiederholte der Baron, der nur das aufschnappte, was in seinen Kram paßte, — „leid- und freudvoll! — So ist's allemal, wenn man verliebt ist. So ist mir's jedesmal ergangen, aber auf Ehre! so toll doch noch nie wie jetzt! Sie hat was von einer Hexe an sich, die braune Kathi, und wird nicht umsonst unter uns so genannt, und wenn mir's noch nie ernst war mit dem Heirathen, so ist's jetzt, denn sie ist doch ein Mädel, wie ich kein zweites kenne!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810409017/fragment/page=0002

Gestorben: Des Zimmermann W. Meyer S. Wilhelm, 4 M. 26 T. Schwäche, Bernburgerstr. 17. — Der Kesselschmiedemstr. Friedrich Bode, 49 J. 9 T. Lungenentzündung, Liebenauerstr. 7. — Des Dachdecker A. Ufer S. August, 2 M. 24 T. Atrophie, Holzplatz 8. — Des Kassenboten A. Linge S. Otto, 1 M. 15 T. Wasserkopf, Gottesackergasse 8. — Die Wittwe Marie Rosine Therese Pille geb. Pille, 65 J. 1 M. 29 T. Lungenentzündung, Martinsgasse 8.

Wetter-Bericht.

Datum. Tag.	St.	Barometer. P. Lin.	Thermometer. R.	Feuchtigkeit der Luft. Thaupunkt. R.	Dunstdruck. P. Lin.	Relative in %	Min.-Temp. d. verfl. Nacht. R.	Wind.
7. April	2 Nm.	334,6	+8,0	—0,8	1,97	48,9	—	NO.
	10 Ab.	335,8	+1,5	+0,6	2,13	93,0	—0,4	
8. April	7 M.	336,8	+0,8	—1,1	1,85	83,7	—	NO.

Wetter: 7. April 2 U. Nachm. heiter, 10 U. Abds. heiter, 8. April 7 U. Morg. erst heiter, dann bewölkt.

Provinz und Nachbarstaaten.

— Se. Majestät der König hat dem Provinzial-Rentmeister a. D., Geheimen Rechnungs-Rath Zimmerhaeckel zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Sprechsaal.

Zur Schlachtehaus-Angelegenheit.

Nachdem sowohl von den hiesigen Fleischern wie von dem Unternehmer Herrn Loest in jüngster Zeit verschiedene Artikel, welche namentlich in den letzten „Entgegnungen" nicht immer sachlichen, sondern oft persönlichen Inhaltes waren, der Oeffentlichkeit übergeben worden sind, dürfte in der Bürgerschaft wohl der Wunsch Platz greifen, die für die Stadt so wichtige Schlachtehaussache doch mal von anderer Seite behandelt zu sehen. Wir wünschen sehr die gesetzliche, sanitäre und wirthschaftliche Seite der ganzen Frage in öffentlicher Versammlung oder in der Presse von völlig objectivem Standpunkte dargelegt zu erhalten. Cives.

Vermischtes.

— Der 100. Jahrestag der Geburt Georg Stephensons, des Erfinders der Lokomotive, wird am 9. d. Mts. in England durch eine große Festlichkeit gefeiert werden, deren Ertrag der Herstellung und Dotation eines neuen Flügels des Eisenbahn-Beamten-Waisenhauses in Derby gewidmet werden soll.

— (Ein Enkel Rothschild's getauft.) In einem Pariser Feuilleton gedenkt ein Wochenchronist auch des kleinen Grafen Roseberry, den Mr. Gladstone aus der Taufe hob. Der kleine Roseberry ist mütterlicherseits ein Rothschild. Seine Mutter, Hanna v. Rothschild, ist bekanntlich, trotzdem sie einen Christen heirathete, ihrem Glauben treu geblieben. Ihren Sohn aber ließ sie in die protestantische Kirche aufnehmen.

— Nach Pariser Nachrichten ist die Ueberschwemmung von Sevilla eine gewaltige. Die halbe Stadt steht schon unter Wasser und es sollen bereits 30,000 Einwohner ohne Brot sein. Der von den Fluthen angerichtete Schaden ist enorm. Das Ueberschwemmungsgebiet wird fortwährend größer. Die Ernte ist vernichtet.

— (Eine Joachim-Anekdote.) Ein Londoner Blatt erzählt: Vor einiger Zeit hatte der bedeutendste Violinspieler, den die Welt vielleicht je gehört, im Laufe einer lebhaften Diskussion behauptet, daß das englische Volk gerade so musikliebend sei, als irgend eine andere Nation. Er verpflichtete sich, den Beweis dafür beizubringen, verkleidete sich und wanderte mit seiner Geige nach dem Ostende Londons, eines der ärmeren Quartiere der britischen Metropole. Er kehrte triumphirend zurück, denn er hatte an einem einzigen Abend etwa 4 Pfd. St. in Kupfermünzen eingenommen.

Literarisches.

Die im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende **„Illustrirte Welt"** fährt auch im 15. Hefte des Jahrgangs 1881 fort, ihren Abonnenten stets beste Unterhaltung und Anregung zu bieten.

Der verlorene Sohn. Eine Erzählung aus dem Ende des 18. Jahrhunderts von J. J. Kraszewski. Autorisirte Uebersetzung. 2 Bände. 28 Bogen. Oktav. Elegante Ausstattung. 6 M. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Kraszewski's „Der verlorene Sohn" ist unstreitig eine der vorzüglichsten geistigen Schöpfungen dieses großen polnischen Meisters. Es wäre ein vergebliches Trachten, das großartige Material dieses halb historischen Romans in Kürze fassen zu wollen. Jeder der darin auftretenden Charaktere ist ein Produkt tiefen Denkens und seltener Menschenkenntniß. Das außergewöhnliche Genie Kraszewski's spiegelt sich hier in der meisterhaften Schilderung selbst der subtilsten Seelenzustände, deren minutiöse Erforschung den Leser in Staunen und Bewunderung versetzen muß.

Der Orient, geschildert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (A. Hartleben's Verlag, Wien. In 30 Lieferungen à 60 ₰.)

Die beiden soeben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 3 und 4 dieses originellen und inhaltvollen Prachtwerkes geben uns ein ungemein anregendes und abwechslungsreiches Gemälde Griechenlands. Von besonders aktuellem Interesse sind die Schilderungen aus dem Epirus und Thessalien, unseres Wissens die bis jetzt einzigen, denn weder Geographen noch Reiseschriftsteller haben sich früher mit diesen Ländern eingehender befaßt. Das 4. Heft behandelt bereits auch einen Theil Macedoniens. Die Illustrirung dieses Werkes ist von vollendeter Schönheit, wie dessen ganze Ausstattung.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft 2c.

Das soeben ausgegebene dritte Heft des 8. Jahrganges, 1881, dieser reichhaltigen Zeitschrift, welche die wärmste Empfehlung verdient, bringt auf 48 Seiten mit vielen Abbildungen höchst interessante Artikel. — Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 7 M. 50 ₰. Einzelne Hefte 60 ₰. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

— **Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das soeben ausgegebene sechste (März-) Heft des III. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 70 ₰.; Pränum.-Preis pro Jahrgang 8 M.) bringt auf 56 Seiten mit 8 Abbildungen und einer Karte eine lange Reihe interessanter Artikel.

Wir begrüßen jedes neue Heft dieser gediegen redigirten geographischen Zeitschrift mit wahrer Freude.

Rom, 7. April. Offiziös wird Cairolis Erklärung betont, daß Italien wie in vielen andern so in der tunesischen Frage mit England einverstanden sei. Die Kammer war gestern dermaßen erhitzt, daß sie bei sofortiger Abstimmung unzweifelhaft das Ministerium gestürzt hätte. Heute spricht man noch immer von Krisis, doch glaube ich, daß Bedenkzeit abkühlen wird, da jedermann die Folgen einer Krisis scheut. Die französische Regierung hat hier ihre Erklärung erneuert, daß sie keine Eroberung wolle.

Paris, 6. April. Die Franzosen kennen, sobald es „losgeht" keine Partei, und wer nicht zur herrschenden gehört, der schweigt klüglich, um sich nicht als schlechten Patrioten zu verdächtigen. So auch jetzt. Von der Paix Grévys zur République Gambettas, vom Journal des Débats Barthélemy Saint-Hilaires bis zum Temps und hinüber zu Dufaures „Parlement" und weiter zum Rappel u. s. w. sind sie alle ein Herz und eine Seele für Zerhauung des tunesischen Knotens. Die Theilung der Türkei, das Seitenstück zur Theilung Polens, ist an der Tagesordnung, man muß sich beeilen!

— Dariond, der Erbauer des Palastes des Tracadero und der Theater des Chatelet und der Nations (früher Lyrique), starb heute im Alter von 58 Jahren.

Birkene Kleidersekretäre, Pfeilerschränkchen u. ovale Tische verkauft billig Harz 4.

Selbstgefertigte Bettstellen mit gedrehten Füßen, 11—12 M., Kindertische 3 M., verk. Henriettenstr. 13, am Mühlweg.

Offene Stellen.

Tücht. Bau- u. Maschinenschlosser, nicht unter 22 Jahre alt, werden fortwährend noch angenommen Merseburgerstraße 38.

Einen Knaben, der Lust hat Maler zu werden, sucht **J. Bethge,** Herrenstr. 17.

Für das **Comptoir** eines hiesigen **Waaren-engros-Geschäftes** wird zum baldigen Antritt ein

Lehrling

gesucht. Anmeldungen unter **X. i. 9827** bei **Rud. Mosse,** gr. Ulrichstraße 4.

Für ein **hiesiges Producten-Geschäft en gros** wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. — Offerten unter **J. S. 218** befördern **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S.

1 Knecht v. 18—20 J. findet sof. Stelle. **Frau Klar,** kl. Ulrichstr. 6.

1 Knecht f. 1 Pferd wird ges. Geiststr. 24.

2 Hausdiener für das **Ausstellungs-Restaurant,** ebendaselbst **12 Küchenmädch.** können sich melden bei Herrn **Martini,** Giebichenstein.

Ein **Laufbursche** von 15—16 Jahren findet Stellung. Zu erfr. Königstraße 19.

Handschuhnäherinnen (große Maschine) finden Arbeit bei **F. C. Siebert.**

Ein junges Mädchen, in Posamentier-Arbeit geübt, sucht sofort **Gustav Barth.**

Frau z. **Gartenarb.** ges. i. Rathswerder.

Eine perfekte Köchin zum 1. Juli mit guten Zeugnissen gesucht Mühlweg 31, p.

Ein solides Mädchen für Küche u. Hausarbeit **sofort** gesucht Marienstraße 2.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit zum 1. oder 15. Mai gesucht Augustastraße 5a, II.

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird zum 15. April gesucht bei **Wege,** Steinthor 1.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht Dorotheenstraße 4, I.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus wird sofort gesucht Merseburgerstraße 38.

Aufwartung sucht Luisenstraße 19, p.

Ein ordentl. junges Mädchen f. Hausarb. gesucht Weidenplan 2a.

1 Mädchen v. 14—16 J. wird als Aufw. ges. Wuchererstr. 16, p. l. Meld. 10—12 Vorm.

Ein j. **Mädchen,** d. das **Kochen** lernen will, melde sich **Giebichenstein,** Brunnenstraße 47 bei **Martini.**

Ein **ordentl. Mädchen** vom Lande zum sofortigen Antritt gesucht gr. Brauhausgasse 15.

Ein Kindermädchen gesucht Magdeburgerstr. 47.

Ein j. Mann wünscht zur Ausfüllung s. freien Zeit e. Gewerbtreib. die Bücher zu führen. Offerten unter **„Buchhaltung"** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anst. Mädchen m. gut. Buch sucht sof. Dienst Herrenstr. 20.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus und jüng. Mädchen m. gut. Zeugn. s. z. 15. April u. 1. Mai Stelle d. Frau Fleckinger, alt. Markt 36.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. mit 2—4jähr. Zeugn.; **Kinderm. u. Hausburschen** suchen Stelle durch **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.**

Vermiethungen.

Durch Versetzung des Herrn Dr. jur. **Friedmann** wird die herrschaftl. Bel-Etage, 5 Stuben nebst allem Zubehör und Gartenbenutzung frei, kann 1. Juli, auch später bezogen werden Geiststraße 48.

Die Beletage zum 1. Oktober und eine freundl. Hof-Wohnung 1. Juli zu beziehen Königstraße 17, im Fleischerladen.

Eine Wohnung (Hochparterre), 3 Stuben, K., K., Entrée und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen Magdeburgerstraße 23.

Etage 1. Okt. beziehbar Königsstrasse 20c.

Weidenplan 8 ist die **herrschaftliche Parterrewohnung** (etwa 10 Piècen) mit Gartenbenutzung zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Weidenplan 8, I.

Wuchererstraße 7 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, im Preise zu 160 Rℓ zu vermiethen. Näheres part.

1. Oktober beziehbar, zu vermiethen herrsch. 2. Etage, best. aus 6 heizb. St., gr. Balkon, 3 K., K., Speisek., gr. Entr., Zubeh. u. Gartenpr., dem Eingange z. botan. Garten gegenüber Nr. 25.

3 St., 2 K., K. u. Zub. und 1 St., 1 K., K. u. Zub. zum 1. Juli zu vermiethen Fleischergasse 30.

Vermiethung.

Die von dem Herrn Oberbergrath **Hörnicke** bewohnte mittlere Etage meines Hauses große Ulrichstraße 35, bestehend aus 9 Zimmern, 1 Saal, großem Vorsaal u. s. w. nebst Gartenbenutzung, ist anderweitig zu vermiethen. **Eduard Heckert.**

Hohes Part., 3 St., 3 K. u. Zub., Gartenp., ist sofort oder 1. Juli zu vermiethen gr. Wallstraße 6, II.

4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör z. 1. Juli zu vermiethen, Preis 300 M. Näheres Moritzkirche 4.

Die II. Etage in der kl. Ulrichstr. 1b ist zu vermiethen und z. 1. Juli zu beziehen. Näheres kleine Ulrichstraße 1b, 1. Et.

Leipzigerstraße 17, II, fr. Logis, 1. Etage, v. e. ruhigen Miether v. jetzt ab oder 1. Juli beziehbar.

Eine Wohnung zu 36 Rℓ zu vermiethen Leipzigerstraße 5.

Eine große oder zwei kleine Wohnungen in Diemitz zu vermiethen. Zu erfragen Leipzigerstraße 5. **A. Haase.**

Eine Wohnung für 48 Rℓ zu vermiethen Mühlweg 26.

2 kleine Wohnungen zu vermiethen Geiststraße 28.

St., 2 K., K., Keller zu bez. kl. Ritterg. 2, I.

Stube, K., K. 1. Juli Hospitalplatz 4.

Fr. Wohnung v. 2 St., 2 K., K. u. s. Z. z. 1. Juli zu vermiethen Königstr. 22/23, II.

Eine Wohnung, 2 St., K., K., sofort oder 1. Juli zu vermiethen Brunnenplatz 4, I.

Harz 16a sind 2 Wohnungen 150 M. zu vermiethen.

Wohnung zu 85 u. 50 Rℓ zu vermiethen, das. Stallung als Lagerraum, Fleischerg. 21.

Freundl. Wohnung, 3 St., 1 K., K. u. Z., sofort oder 1. Juli zu bez. Wilhelmstr. 9, III.

Stube, Kammer u. Küche sofort od. 1. Juli zu beziehen Graseweg 12.

Möbl. Stube sofort beziehbar. Näheres Landwehrstraße 16 im Laden.

Zu vermiethen möbl. Stube und Kammer für 1 oder 2 Herren. Näheres Parkstraße 1 im Laden.

Freundl. möbl. Wohnung, auf Verl. mit Mittagstisch, verm. sof. Moritzkirchhof 15.

Frdl. möbl. Stube Parkstraße 23, p. r.

Möbl. St. u. K. verm. Mühlgraben 6.

In Folge Versetzung sof. zu vermiethen ein gut möbl. Zimmer, Stube, Kammer. Näheres Brüderstraße 9 in der Restaurat.

1 frdl. möbl. Stube und Kammer 1. Mai zu beziehen gr. Märkerstr. 27, III, am Markt.

Fein möbl. Zimmer Leipzigerstr. 51, Seifenl.

Möbl. Wohnung Blücherstr. 6, III, r.

Möbl. Stube Leipzigerstraße 87, II.

Feinere Schlafst. kl. Sandberg 20, II.

Schlafst. off. Zu erfr. kl. Ulrichstr. 29 i. K.

Anst. Schlafstelle Landwehrstr. 12, II.

Zum 1. Juli sucht eine einzelne Dame in einem anständigen Hause 1 St., 2 K., Küche und Zubehör. Offerten abzugeben Kleinschmieden 10 in der Tuchhandlung.

Eine Wohnung zu 70—90 Rℓ von einer Familie (3 P.) 1. Juli in ruh. H. Nähe d. Bahnhofs gesucht Magdeburgerstr. 5, III, l.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
Bedienung prompt, reell und discret.

Marquisen fertigt billigst **Fink,** Tapezierer, gr. Klausstr. 8.

Wäschezeichnen und Plattstichstickerei aller Arten werden billig und sauber ausgeführt. **Friederike Bohne,** Fleischergasse 3, II.

Morgenhauben,

Barettchen werden sauber gewaschen u. garnirt gr. Ulrichstr. 35, H. p.

Alte Kinderwagen reparirt schnell **S. Börner,** Schimmelstr. 2.

Jahn'scher Turnverein.
Sonnabend, den 9. April, Abends 8 Uhr,
Außerordentl. Versammlung
im **„Rosenthal".**
Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig. **Der Vorstand.**

Angemessene Belohnung
erhält Derjenige, welcher mir meinen gestern entlaufenen kl. gr. **Affenpintscher,** auf den Namen **„Mäuschen"** hörend, zurückbringt resp. nachweist. **Wilhelmstr. 10, II.**

Familien-Nachrichten.

Allen Bekannten zeigen hiermit an, daß am 7. d. Mts. Mittags 12 Uhr unsere theuere Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Wittwe des Lokomotivführer **Louis Tuchscheerer, Theresia** geb. **Schleif,** im 63. Lebensjahre nach langem und schwerem Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Ruh' in stillem Frieden mild,
Beste Mutter, stets uns theuer.
Dankbar hegen wir Dein Bild
Bis zur Auferstehungsfeier.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810409017/fragment/page=0003

Restauration „zum Markgrafen."

Nonnenbräu,

die **Perle** aller **Export-Biere,** gebraut nach alten Rezepten, aus Hopfen und Malz, frei von jeglichem Surrogat, untersucht von größeren Autoritäten, und ist dieser vorzügliche Stoff Gesunden und Kranken besonders zu empfehlen.

à Schoppen 15 Pfg.

C. A. Besser,
Restaurateur zum Markgrafen,
Brüderstrasse 9, Ecke der kleinen Steinstraße.

---

17. Welsch, **Mäntel für Damen und Kinder jeder Figur zu billigsten Preisen.**
Großartige Auswahl in Umhängen, Regenmänteln, Jaquets etc.
jetzt **Halle a. S., grosse Ulrichstrasse 17.** **Welsch. 17.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Einwendungen, welche gegen den während der Zeit vom 23. September bis 22. Oktober v. J. öffentlich ausgelegenen Situations-Plan über die Fortsetzung der **Zinksgartenstraße** bis zur **großen Steinstraße** erhoben waren, durch den endgültigen Bescheid des Provinzial-Rathes der Provinz Sachsen vom 21. März d. J. zurückgewiesen sind, wird besagter Straßen- und Baufluchtlinien-Plan hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der bezügliche Plan während der nächsten vier Wochen im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a/S., am 1. April 1881. **Der Magistrat.**

Lateinische Hauptschule zu Halle.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **Freitag den 22. April Vormitt. 8 Uhr;** die Aufnahme-Prüfung, zu welcher der Taufschein, das Impfattest und das zuletzt empfangene Schulzeugniß mitzubringen sind, findet für die bereits angemeldeten Schüler **Donnerstag den 21. April Vormittags 9 Uhr** statt.

Der Direktor der Francke'schen Stiftungen.
Dr. *O. Frick.*

Strumpf-Offerte.

Weisse Patent gestrickte Kinderstrümpfe	**von 20 Pfg.**
Bunte Patent gestrickte Kinderstrümpfe	**von 25 Pfg.**
Weisse gemusterte Kniestrümpfe engl. lang	**von 30 Pfg.**
Couleurt gemusterte Kniestrümpfe do.	**von 40 Pfg.**

Sämmtliche Patent gestrickte Strümpfe sind in allen Größen auf Lager und kostet jede höhere Nr. 5 ₰. mehr.

Bei Abnahme von ½ Dtzd. 10% Rabatt.

Gestrickte Ringel-Damenstrümpfe	**von 50 Pfg.**
Gestrickte Vigogne-Herrensocken	**von 40 Pfg.**
Weisse gewebte Damenstrümpfe	**von 25 Pfg.**

Rosenberg & Joachimsthal,
große Klausstraße 41 (Hôtel Stadt Zürich).

Pa. Stettiner Portl.-Cemente (Stern u. Lossius) in **frischer Waare** bei ***August Mann,*** **Schiffsaale.**

Programm des conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Wir verstehen unter Conservatismus das Streben nach organischer Entwickelung des geschichtlich gegebenen Volkslebens, kein Zurückschrauben desselben in frühere Verhältnisse, keine Reaction.

Daher wünschen wir einen unseren wirklichen Bedürfnissen entsprechenden Ausbau des **staatlichen, gesellschaftlichen, wirthschaftlichen** und **geistigen** Lebens unter gerechter Berücksichtigung aller Stände und Klassen unseres Volkes.

Wir stehen also erstens auf dem **Boden des deutschen Reiches** und unterstützen dessen Stärkung und Ausbau im nationalen Sinne. Eine **starke monarchische Regierung** und eine kräftige **Obrigkeit** sehen wir für unser Volk als unbedingt nothwendig an. Dabei halten wir aber fest an der **wirksamen Betheiligung der Nation an der Gesetzgebung.**

Zweitens erstreben wir die Pflege des corporativen Lebens in Provinz und Gemeinde, ganz besonders die Selbstverwaltung, gegründet auf die natürlichen Gruppen und organischen Gliederungen unseres Volkes.

Drittens: auf dem **wirthschaftlichen Gebiete** wünschen wir unter Beibehaltung der **gesetzlich geregelten Freiheit des Handels und Verkehrs den Schutz der nationalen Arbeit, besonders für Grundbesitz, Industrie und Handwerk.**

Endlich, viertens, in Betreff des Verhältnisses des Staates zur Kirche und zur Schule verlangen wir die Wahrung der christlich-religiösen Grundlagen des deutschen Volkslebens; für die Volksschulen im Besonderen fordern wir bei aller Betonung ihrer praktischen Aufgaben dennoch ausdrücklich, daß die Religion Mittelpunkt der Erziehung und des Unterrichts sei.

Angenommen in einer größeren Versammlung conservativer Männer am 18. Dezember 1878.

Der Vorstand
des conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis:

Dr. **Frick** (Halle). **Zimmermann** (Lochau). **Benemann** (Sennewitz).
v. Bülow (Dieskau). Dr. med. **Jahn** (Halle). **v. Kunowski** (Halle).
Nagel jun. (Trotha). **Nittritz** (Halle). **Sachse** (Hohenthurm).
Dr. **Schrader** (Halle). **Sperber** (Granau). **Weddy-Poenicke** (Halle).

Anmerkung. Die Vorstandsmitglieder sind zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen gern bereit.

Zur Frühjahrswäsche

empfehle den geehrten Hausfrauen
gute trockene Riegelseifen,
vorzügliche Faßseifen, sowie alle zur Wäsche nöthigen Artikel in nur guter Qualität
zu billigen Preisen.
Herm. Graeger,
Geiststraße 58 vis-à-vis der Adler-Apotheke.
Bei Entnahme von 5 Pfund resp. für 3 Mk. Engros-Preise.

Restaurant Wintergarten.

Am heutigen Tage übernahm ich das Restaurant „zum Wintergarten" und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll
Richard Starke.

Für die Stadt Halle a/S. haben wir den Allein-Verkauf unserer

Böhmischen Braunkohle

der Firma **Otto Westphal Filiale in Halle a. S.** übertragen.
Wir ersuchen uns zugedachte Bestellungen dort zu machen.
Wiklitz bei Karbitz in Böhmen, im April 1881.

Gräflich Westphälische Bergdirection.

Ich nehme auf obige Bekanntmachung höflichst Bezug und halte meine Dienste zur Besorgung **böhm. Braunkohle** von den Werken der

Gräflich Westphälischen Bergdirection in Wiklitz

zu Originalpreisen, nach Wunsch frei ab Werk, frei ab Bahn hier, oder auch frei Gelaß, angelegentlichst empfohlen. Hochachtungsvoll

Otto Westphal Filiale. **Comptoir: Leipzigerstraße 55, (Leipzigerplatz-Ecke).**

Halle a/S., im April 1881.

Eilet, Eilet, Eilet!

Der große Bettfedern- und Betten-Verkauf dauert nur noch bis heute Abend, und sind die Preise bedeutend ermäßigt, um die hohe Rückfracht zu ersparen.

J. Kirschberg,
gr. Ulrichstraße 34, Ecke der alten Promenade.

Schulbücher,
Lexica, Atlanten, dauerhaft gebunden zu billigen Preisen bei
Max Koestler,
Poststraße.

Reise-Handbücher u. -Führer von **Bädeker, Meyer, Grieben** u. A., in neuesten Auflagen, **Eisenbahn-, Reise-** und **Specialkarten, Kursbücher, Reiseliteratur** in großer Auswahl bei
Max Koestler, **Poststr.**

Extra frischen
Seedorsch
empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. ***W. Assmann.***

Morgen Sonnabend am Markte frischen **Seedorsch, Lachs, Zander** u. s. w.
Wittwe *Hoffmann.*

Frischen **Schellfisch,** frischen **Dorsch,** frischen **Lachs,** frischen **Zander**
empfiehlt **Wittwe *Krahmer,***
Strohhofspitze 13.

Waldmeister!
Feinste thüring. Malzkräuter versendet unter Nachnahme billigst
G. Regensburger, **Eisenach.**

Prachtvolle hochrothe
Messina- und Jerusalemer
Apfelsinen
empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. ***W. Assmann.***

Bücklinge, ger. Aale, Flundern, allen feinen **Wurst-** und **Fleischaufschnitt,** täglich **frische gekochte Zunge, Wiener Würstchen** u. **Preißelsbeeren** mit **Zucker** empf.
gr. Ulrichstr. 27. ***W. Assmann.***

Ziegen-, Kaninchen- u. **Hasenfelle** kauft zum höchsten Preise **Gerbergasse 7.**

Harzer Königs-Brunnen

(nicht zu verwechseln mit dem **Harzer Sauerbrunnen** aus der **Fabrik des Dr. Saxer in Granhof**) empfiehlt
Rud. Hoffmann,
kl. Ulrichstraße.

Vermischte Anzeigen.

Meine
Fluss- u. Seefisch-Handlung
verlegte ich von **Fischerplan** nach
Strohhofspitze 13.
Wittwe Krahmer.

Bürgerverein für städtische Interessen.
Sonnabend Abends 8 Uhr
Sitzung im **„Kühlen Brunnen".**

Friedens-Eichen-Feier.
Die einzelnen Vereine werden hierdurch nochmals freundlichst ersucht, sich nächsten Sonntag Vorm. von 11 Uhr ab recht zahlreich in der **„Pfalz"** einzufinden.
Das Comité.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 9. April 1881
geschlossen.
Sonntag: „Martha."

Quartalsitzung
hiesiger Böttcherinnung
Montag den 11. April 1881 Abends 8 Uhr in **F. Richter's** Local, Mittelstraße 17.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Lehrlinge. 2. Geschäftliches. — Nichtmitglieder, welche der Innung beitreten wollen, sind willkommen.
Der Vorstand.

Bauer's Brauerei.
Sonnabend früh 8½ Uhr **Speckkuchen.**
F. C. Müller.

R. Blume's Restaurant,
Wuchererstraße 15.
Heute Sonnabend

Schlachtefest!

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18810409017/fragment/page=0004